# Der Herr Direktor

Autor(en): **Grok, R.E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 110

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-735055

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Wie alt ist ein Star?

*Amerikanische Lebenskünstler des Films.*

Wie alt ist William Powell, ein Mann, der zur Zeit des Stummfilms bereits einen großen Namen hatte? Damals kannte man ihn als Darsteller der schurkischsten Schurken, den die Phantasie eines Filmdichters nur erschaffen kann. Gangsterfilme, über deren Titel der Name William Powell stand, versprachen eine sichere Sensation. Schurken sind nie jung. Ganz gleichgültig, wie alt William Powell damals war: er war der Mann mit dem ungewissen Alter, dem Alter, in dem man nicht jung genug ist, um nur zu spielen, aber gerade alt genug, um «interessant» zu sein. Damals war er jünger. Aber nur in Wirklichkeit. Er ist heute viel jünger. Heute ist er nämlich kein Schurke mehr — nicht einmal im Film. Wäre er es heute noch — im Film selbstverständlich nur! — dann träte die Alterschätzungsmethode des Filmpublikums in Kraft: «Damals war er ein junger Schurke, — also vierzig — heute ist er ein alter Schurke — sagen wir *fünfzig* — die Schminke verjüngt außerdem — also noch fünf Jahre dazu!»

Selbstverständlich ist die Schätzung von A bis Z falsch. Man sollte nicht schätzen, wenn man den Schatz der Erfahrung nicht genügend zu schätzen weiß. William Powell ist ganz einfach der Mann mit den zwei Karrieren. Als die erste um war — sie schloß mit einem großen Furioso, nämlich dem Beginn des Tonfilms — war sein «Come back» nur der Beginn einer neuen Karriere, die ihn zu einem ganz neuen, sympathischen Typ umwandelte. Ein ganz neuer, junger Schauspieler begann, sich auf der tönenden Leinwand durchzusetzen — in Rollen, die sich nicht an die Sensationssucht des Publikums wandten, sondern höheren Ansprüchen zu genügen hatten, in Liebhaberrollen, in komischen Rollen, in Rollen, die flotte, tüchtige, liebenswürdige Kerle verlangen.

Jung ist ein Star, solange er sein Publikum mitzureißen versteht. Wer möchte sagen, daß Wallace Beery alt ist?

Ninon de Lenclos war mit 70 Jahren noch so jung, daß ihr Urenkel sich sterblich in sie verliebte. War sie keine Schauspielerin? Giacomo Casanova war, als er starb, so jung wie damals, als er zum ersten Mal ein Mädchenherz in Flammen setzte, und hatte doch schon Enkel. Auch er muß ein großer Schauspieler gewesen sein ...

Man muß keine Furcht vor dem Altern haben: das ist es. William Powell hat keine Furcht davor. Er ist so sehr Schauspieler, daß er sich keine Zeit denken könnte, in der er es einmal nicht mehr ist, wie er selbst einmal sagte. Er zählt nicht die Jahre. Er zählt nicht einmal die Filme, die sich zu Jahren aneinanderreihen. Es ist so alt, wie seine Rolle es von ihm verlangt — gleichgültig ob 25 oder 45 Jahre. Denn er ist schließlich — ein Filmschauspieler, und *Filmschauspieler haben kein Alter.*

# Der Herr Direktor

*Des Herrn Direktors Hauptbestreben*
*ist, dauernd die Frequenz zu heben.*
*Er ist bestrebt, zu diesen Zwecken*
*sich mit Programmen einzudecken.*
*Darunter ist wohl mancher Schlager,*
*doch hie und da auch ein Versager.*
*In diesem Fall, wenn's nicht rentiert,*
*ist er imstand und explodiert.*
*Beginnt jedoch ein Film zu ziehen,*
*verdoppelt er sein heiß Bemühen*
*und schmettert dieses Filmes Name*
*in wuchtig zügiger Reklame*
*durch alle vielgelesnen Blätter.*
*Gibt's jetzt noch «gutes» schlechtes Wetter,*
*dann wird auf Wochen, wie's gebührt,*
*ein solcher Film auch prolongiert.*
*Dann strahlt des Herrn Direktors Miene*
*durch Kasse, Vestibule, Kabine*
*und alles ist nur eitel Wonne,*
*trotz Regenwetter scheint die Sonne,*
*strahlt des Direktors gute Laune.*
*Er bläst statt Trübsal nun Posaune.*
*Er schlägt mit Wucht und Vehemenz*
*die «liebe, gute» Konkurrenz!*

R. E. Grok.

---

# FILM- UND KINOTECHNIK

## *Wissenswertes für Kinobesitzer und -Operateure*

(Von unserem technischen Mitarbeiter.)

*In dieser Rubrik unseres Organs werden wir künftig kurze Artikel über alle Fragen veröffentlichen, welche die Kinobesitzer und namentlich die Kino-Operateure interessieren. Wir werden versuchen, alle an uns gerichteten Fragen zu beantworten, wollen also ein technischer Berater für unsere Leser sein. Sind es Fragen von allgemeinem Interesse, so werden sie an dieser Stelle, ohne Namensnennung, behandelt; sonst geben wir schriftlich Auskunft. Wir ersuchen aber auch die Herren Operateure um Beiträge, sie sollen uns ihre Erfahrungen, im besonderen allerlei Vorteile und Kniffe wenn irgendmöglich bekanntgeben, damit hoffen wir die Rubrik über Wissenswertes aus der Kinotechnik recht interessant gestalten zu können.*

*Alle Anfragen und Zuschriften für das Gebiet der deutsch- und italienischsprechenden Schweiz sind an das Sekretariat des S.L.V., Theaterstraße 1, Zürich, zu richten. Die Redaktion.*

*Wir beginnen mit einem Artikel über*

## *Akustik*

*der Lehre vom Schall, soweit jeder Kinobesitzer und Operateur davon etwas wissen sollte.*

Seit der Einführung des Tonfilmes ist überall auch heute noch die Rede von guter und von schlechter Akustik im Zuschauerraum. Damit verstehen wir die mehr oder weniger gute oder schlechte Verständlichkeit der Sprache, wie sie aus dem Lautsprecher kommt; meistens schieben wir die Ursache für die Tonqualität der Bauart des Saales zu. Das ist aber nicht immer zutreffend. Alle unter uns haben wahrscheinlich beobachtet, daß in einer größeren Versammlung, wo mehrere Redner auftreten, der eine sehr gut, der andere fast gar nicht verständlich ist. Der eine Redner kann ein großer, starker Mann sein, hat aber eine dünne, schwache Stimme, und beim nächsten Redner ist es genau umgekehrt. Uebertragen wir dieses Beispiel auf den Tonfilm, dann wird klar, daß wir für die Größe des Zuschauerraumes zunächst einmal den richtigen Lautsprecher wählen müssen, der imstande ist, ohne Uebersteuerung der Tonapparatur den Saal zu füllen: das will sagen, daß die Sprache auch im entferntesten Teil des Saales verständlich sein muß. Um im Vergleich mit den oben genannten beiden Rednern zu bleiben: es soll sich anhören, als würde an der Stelle, wo der Lautsprecher angebracht ist, ein Mann mit einer kräftigen Stimme sprechen, ohne sich besonders anzustrengen oder gar zu schreien; er soll aber auf allen Plätzen deutlich verständlich sein. Erst wenn der Kinoinhaber die Ueberzeugung hat, daß die Lautsprecheranlage groß genug ist, kann er an die nähere Prüfung von Einzelheiten für die Saalakustik herantreten.